

Musikfestival

Über 50 Chöre singen in den Zürcher Höfen

Sie sind bepflanzt oder asphaltiert, schmuck oder trist, sie dienen als Parkplätze, Spielplätze, Müllsammelstellen: die Zürcher Hinter- und Innenhöfe. Und im Moment sind sie belebter als sonst. Denn zum vierten Mal findet das von Andreas Diethelm veranstaltete Festival Zürcher Hofgesang statt. Vor zwei Wochen ist es gestartet, weitere drei Wochen stehen an, am Ende werden über 50 Chöre aufgetreten sein.

Zum Beispiel der Chor des Altersheims Sydefädeli, der am Freitag beim Altersheim Limmat zu Gast war; nicht im Hof, sondern im Lichthof, wegen des Regens. Volkslieder wurden gesungen und Schlager aus der Zeit, als die Sängerinnen und Sänger und ihr Publikum noch jung waren: «Junge, komm bald wieder» oder «Marina, Marina». Bei den Refrains durften alle mitsingen, und die meisten brauchten die verteilten Textzettel nicht. Manche sangen auch mit, wenn es eigentlich nicht vorgesehen war, und das war ganz im Sinn der Sache. Denn beim Hofgesang geht es nicht nur um die Musik, sondern auch darum, die Höfe als soziale Orte «wachzuküssen», wie die Veranstalter es formulieren. Sie plädieren mit ihrem Festival für eine «artgerechte Haltung der Stadtmenschen», in der Hoffnung, dass die Musik nachbarschaftliche und andere Begegnungen ermöglicht, die im Alltag weiterwirken.

Wobei man von der Musik im Plural sprechen muss: Das Repertoire der Chöre reicht vom Jodel zum Gospel, von Roma-Liedern bis zu afrikanischen Gesängen, von der Klassik bis zu den Eigenkompositionen, die der Schülerchor «Am Wasser» präsentieren wird. Grosse und kleine Chöre sind am Werk, Profis und Laien allen Alters - noch bis 10. Juni.

Susanne Kübler